



Yale University Library Digital Collections

| | |
|------------------------------|---|
| Title | Continuation of frame 06682. [6683-1] |
| Rights | The use of this image may be subject to the copyright law of the United States (Title 17, United States Code) or to site license or other rights management terms and conditions. The person using the image is liable for any infringement |
| Container information | Box 84 Slide: 63 |
| Generated | 2021-02-27 02:34:39 UTC |
| Terms of Use | https://guides.library.yale.edu/about/policies/access |
| View in DL | https://collections.library.yale.edu/catalog/10659234 |

Zur Beachtung! Allen Anfragen an Verlag, Redaktion und B. f. M. ist Rückporto beizufügen.

dem Kanevas, leuchtete mir die Schönheit seines Körpers, die Grazie seiner Linien entgegen; — die Augen und der Mund aber waren nicht die, die ich am ersten Tage gesehen. Die gemalten Augen waren doch lebendiger, durch eine Sympathie und Intelligenz verschönt, die ich ihnen instinktiv verliehen hatte; und der Mund drückte ein Zartgefühl aus, welches ich auf dem des lebendigen Modells gewollt und gehofft hatte zu sehen. Ich hatte dem Bildnis das gegeben, was ich schon bei dem Modell gewittert, nämlich, Herzensbildung und innere Schönheit. Aber wozu? Was könnte es mir nützen, ein Porträt geschaffen zu haben, das zwar meinen Träumen, aber nicht der Wirklichkeit entsprach? Und was hatte mich dazu gezwungen? . . . Dann aber besann ich mich auf die Veränderung in ihm selbst, in seinen Gesichtszügen, ja, in seinem ganzen Benehmen mir gegenüber. Er ward dem Bildnis jeden Tag ähnlicher. Aber er selbst sollte das nicht wissen, denn als ich ihm bei der letzten Sitzung das vollendete Bild zeigte, stieß er verwundert hervor: „Das bin ich nicht. Mein Körper ist es doch, aber nicht meine Augen, mein Mund.“

„Doch, Sie sind es,“ entgegnete ich, „Sie, wie ich Sie in Ihrem Innersten zu sein glaube. Die Veränderung, die in Ihnen in dieser letzten Zeit vorgegangen ist, gibt mir doch recht.“ Und, von einem alles aufklärenden Blitze in meiner Seele überwältigt, fügte ich hinzu: „Ich verstehe jetzt Ihr Erstaunen, als ich Sie aufforderte, jeden Tag zu mir zu kommen.“

Errötend sah er zu Boden. „Um so schlimmer für mich, wenn Sie verstanden haben. Ich hielt Sie zuerst für einen jener sogenannten Künstler, die ein Menschenkind, unter dem Vorwande, ein Bild machen zu wollen, zu ihnen einladen, und dann, wenn es ihnen beliebt, es wieder wegschicken — zwar mit Geld in der Tasche, aber ohne ein Wort mehr über das kaum entworfene Bild gesagt zu haben. Ich habe mich in Ihnen getäuscht. Verzeihen Sie, bitte.“ Er warf mir von unter seinen Lidern einen fragenden Blick zu.

„Sie waren also enttäuscht? Es wollte mir so erscheinen, als ob Sie so was auch von mir erwarteten. Ich hätte doch für Sie nichts anders sein können, als einer unter so vielen anderen. Jedoch sind Sie immer zu mir gekommen, jedesmal, daß ich eine Sitzung von Ihnen verlangte. Weshalb?“ Ich lächelte ihn ironisch aber nicht boshaft an.

„Erstens, brauchte ich das Geld,“ erwiderte er, „ganz unbefangen,“ und dann waren Sie so nett zu mir. Sie befreiten etwas Unterdrücktes, Zurückgehaltenes in mir, etwas, das ich doch immer da gewußt. Wenn ich Sie nicht mehr sehe, — und das Bild ist schon fertig — werde ich versuchen, das nicht zu vergessen, was Sie mir gegeben. Es wird mir aber schwer fallen, vielleicht sehr schwer.“ Er hielt inne. Seine Stimme versagte.

„Es steht Ihnen noch frei, mich zu besuchen, wenn das Ihnen wirklich Vergnügen verschafft. Ich glaube sogar, es wird auch mir schwer fallen.“ — Ich lächelte leise, als ich seinen eigenen Worten einen anderen Sinn verlieh — „wenn Sie in das Unbekannte zurücktreten, woraus Sie aufgetaucht sind. Ich möchte mein bestes Werk nicht ganz aus dem Gesichte verlieren.“

Zur gefl. Beachtung!

Bücher die wieder am Lager sind:

Peter Hamecher: **Novellen der Freundschaft**
(12 Freundschafts-Novellen über die Freundschaft)
in Leinen geb. M. 4.50
Elena Nagrodska: **Die bronzene Tür** (Eine Liebesgeschichte voll verworrener Leidenschaft) eleg. geb. M. 4.50
Kurt Münzer: **Der weiße Knabe** (Die Geschichte einer seltsamen Liebe) geb. M. 2.50

Außerdem empfehlen wir:

Peter Martin Lampel: **Jungen in Not** kart. M. 3.—
Peter Martin Lampel: **Verratene Jungen** kart. M. 5.—
Karl Plättner: **Eros im Zuchthaus** kart. 4.50, geb. M. 6.—
Ludwig Winder: **Hugo (Tragödie eines Knaben)** brosch. 2.50, geb. M. 3.50

Zu beziehen durch den Friedrich Radszweit-Verlag, Berlin S 14, Neue Jakobstraße 9.

Da drang sein Blick tief in den meinen hinein. Dann flammte Freude plötzlich in seinen Augen auf, nur um sich gleich darauf zu verschleiern. Wenn er sich wieder in mir täuschte? Nein, er wagte es nicht, er durfte es nicht!

„Du!“

Zum ersten Male hatte ich ihn geduzt! Strahlend vor Freude stürzte er auf mich zu. Unsere Arme öffneten und umfaßten sich; unsere Lippen suchten und fanden sich . . . vor dem Bildnis, das zum Glück geführt hatte, vor dem zur Wirklichkeit gewordenen Traum!

Tagebuch der Zeit

Frankfurt a. M.

Ein übles und raffiniertes Erpressermanöver hatten sich die Arbeiter Heinrich W. und Wilhelm D. ausgedacht. D. hatte unerlaubte Beziehungen zu einem Bankdirektor unterhalten und da es ihm an Geld fehlte, beauftragte er den H. einen Brief an den Direktor zu schreiben, in dem 500 Mark verlangt wurden, andernfalls diese Beziehungen der Öffentlichkeit preisgegeben würden. Der Direktor sandte einen roten Brief, worin sich 100 Mark und ein Vertröstungsschreiben befand. Als H. den Brief von der Post abholte, wurde er verhaftet. Bei seiner Vernehmung gab er den ganzen Sachverhalt zu, und es stellte sich jetzt bei der Gerichtsverhandlung heraus, daß D. den Mitangeklagten auch veranlaßt hatte, an ihn, D., zu schreiben, damit er dem Bankdirektor gegenüber gesichert sei und auch seinerseits dem Begehren, Geld zu schicken, Nachdruck verschaffen konnte. Der Bankdirektor tat das einzig Richtige in solchen Fällen und erstattete die Anzeige. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte wegen Erpressung zu Gefängnisstrafen von vier Monaten. Die Untersuchungshaft wurde nicht in Anrechnung gebracht, weil die Angeklagten, wie es in der Urteilsbegründung hieß, gegen den bestehenden Haftbefehl Beschwerde eingelegt haben und dadurch die Länge der Untersuchungshaft selbst verschuldeten.

Ein Paradies für Junggesellen im Stillen Ozean

Es gibt eingefleischte Hagestolze, die behaupten, das Leben sei am schönsten ohne Frauen, und sich deshalb gewissermaßen einen kleinen frauenlosen Staat errichtet haben. Auf einer Insel im östlichen Pazifik, ungefähr 800 Kilometer von Panama entfernt, leben 18 Angestellte einer Kabel-

Hamburg

Musikalische Unterhaltung
Baumelsterstr. 17 (Hansaplatz)
Telefon: H. 4 Nordsee 9012

Gemütlicher Aufenthalt
Geschäftsstelle des B. f. M.
E. Bärenreuter

Tuskulum